

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Nechthaus Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

135

Neuenbürg, Mittwoch, den 13. Juni 1923.

81. Jahrgang.

## Deutschland.

**Düsseldorf, 12. Juni.** Nach sechstägiger Unterbrechung in Folge der Beschlagnahme der Drucker- und sämtlicher Geschäfts- und Redaktionsräume ist das „Düsseldorfer Tageblatt“ jetzt wieder erschienen. Das katholische Blatt wird jetzt — ein Zeichen der Zeit — in der Drucker- der sozialdemokratischen „Allgemeinen Zeitung“ gedruckt. So schreiben die Franzosen Gegner in deutschen Lager zusammen.

**Offen, 12. Juni.** Der Bahnhof Offen-Rord wurde am Sonntag früh von den Franzosen teilweise besetzt, wobei ihnen 12 Reisenden in die Hände gefallen sind.

**Berlin, 12. Juni.** Der Antriebsbedarf des Reiches für 1923 beträgt rund 12,5 Milliarden Mark. — Für Zwecke der Post und Eisenbahn sind 1923 3,5 Milliarden an Anleihen aufzunehmen. — Für Ausführung des Friedensvertrages sind im Jahre 1923 1700 Milliarden erforderlich. — Dem Reichstag ging eine Vorlage zu, welche die Salz-, Zucker- und Zinssteuer sowie die Beschlagnahme der Geldverwertung anpakt. — Dem Reichstag ging ferner eine Vorlage über die Mineralwassersteuer zu.

**Obernburg, 12. Juni.** Nach amtlichen Feststellungen ist das Ergebnis der Wahlen für den Oldenburgischen Landtag folgendes: Deutsche Volkspartei 11, Zentrum 9, Demokraten 7, Sozialdemokraten 11, Kommunisten 2, zusammen 36 Abgeordnete. Die Wahlbeteiligung ist erheblich höher gewesen, als bei der letzten Wahl.

## Schlageter feig niedergeschlagen.

In Donauwörth dankte ein Freund Schlageters, der den Transport führte, für die Ehre, die dem Helden durch den Schlageter hier erwiesen wurde. Er führte etwa aus: Schlageter ist nicht standrechtlich erschossen worden, wie es einem deutschen Offizier gebührt, sondern ist feig niedergeschlagen worden. Man hat Schlageter nicht einmal mehr Zeit gelassen auf dem Richtplatz mit seinem Heilighen zu sprechen. Angehörigen wie ein Verbrecher an einem Platz brachte schon die Salbe des nervös gewordenen französischen Exekutivkommandos. Die Wunde fiel Schlageter von den Augen. Doch feiner der elf Schüsse durchdrang das Herz Schlageters, wie das Bruststück beweist, das Schlageter trug. Das französische Kommando hatte in die Luft geschossen. Da trat ein franz. Offizier auf Schlageter hinzu und schob ihn mit seinem Gewehr nieder. Diese auf Wahrheit beruhende an der Wunde Schlageters von seinem Freunde gegebene Darstellung war von Franzosen begleitet.

## Ein schändliches Dokument französischer Kultur.

Erst nachträglich wird bekannt, daß die Franzosen selbst die letzten religiösen Tröstungen für den zum Tode verurteilten Schlageter unmöglich zu machen versucht hätten. Der Gefängniswärter hätte sich fünfmal bei den verschiedensten maßgebenden Instanzen dafür bemüht, den Verurteilten nach der Verurteilung der Revision besuchen zu dürfen. Auch in der Nacht vor der Erschießung hätte er wiederholt gebeten, dem Verurteilten nach seinem Wunsch die letzte Beichte abzuholen und die Kommunion zu geben, aber vergebens. Erst kurz vor der Wegführung aus dem Gefängnis wurde dem Wärter die Erlaubnis erteilt. Es blieb Schlageter für die letzte Beichte und den Empfang der heiligen Kommunion alles in allem nur eine Viertelstunde. Dabei wurde die heilige Handlung ständig durch Rufe: „Schnell! Schnell!“ gestört. An eine Vorbereitung auf den Tod oder gar an ein Gebet war nicht zu denken, da die Soldaten in unmittelbarer Nähe standen.

## Zur Reichspostministerialverordnung über die Postverhältnisse auf dem Lande.

Die Postverhältnisse auf dem Lande, besonders was die telegraphische Verbindung, vielfach auch was die Brief- und Paketverteilung betrifft, waren schon in Friedenszeiten häufig Gegenstand lebhafter Klagen. Sie sind natürlich im Lauf der letzten Jahre nicht besser geworden. Und in ihrer vorliegenden Darstellung hat die Landwirtschaftskammer — durch ihren Vizepräsidenten gegen die geplante weitere Verschlechterung der Post- und Telegraphieverhältnisse auf dem Lande erhoben. Dieser Bericht der Landwirtschaftskammer wurde vom Reichspostministerium dem Reichspostministerium übermittelte und als wärmste Unterstützung. Darauf ging vom Reichspostministerium die Antwort ein, daß unter dem Zwang der wirtschaftlichen Notlage des Reiches leider die Verbesserungsmaßnahmen bei der Post auch auf dem Lande eingeschränkt werden müßten. In Bezug auf Württemberg speziell führte das Reichspostministerium noch aus, daß auf dem Lande Einschränkungen nur insofern gemacht werden könnten, als sie durch die allgemeine Notlage des Reiches und den Rückgang des Verkehrs geboten waren und wesentliche Belange der Bevölkerung dadurch nicht geschädigt werden. Insbesondere sei die Aufhebung von Pferdeposten oder deren Ersetzung durch einfachere Einrichtungen nicht zu empfehlen gewesen, einerseits wegen des besonders mit den Gebirgsbahnen namentlich verbundenen außerordentlich hohen Aufwandes, andererseits wegen der in Württemberg unermesslich großen Zahl der bis in die letzten Jahre hinein aufrecht erhaltenen Personenposten mit Pferdeposten.

## Ein französischer Posten erschossen.

**Münster, 12. Juni.** In Reddinghausen ist in der Nacht zum 11. zwischen dem Bahnhof und dem Bahnhofsplatz ein französischer Posten erschossen worden. Infolge dessen wurde über die Stadt Reddinghausen der Belagerungszustand und die Straßensperre von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh verhängt. Bei sich in dieser Sperrzeit auf den Straßen sehen läßt, wird erschossen. Am Tag davor nicht mehr als vier Personen zusammenstehen. Das Ansehen des Attentats wurden der Polizeikommissar Tölgel und der Polizeieinschlecker Dief von den Franzosen verhaftet.

## Ein Unterredung mit dem Reichsminister.

Reichsminister Dr. Cuno empfing in Münster einen Ber-

treter der „International Rem Service“ und erklärte, daß die Gefahr der roten Revolution über Deutschland schwebte. Die deutschen Massen seien hungrig und die Regierung werde besorgt der Zukunft entgegen. Deutschland sei bereit, den letzten möglichen Versuch zu bestehen, um sich von dem Joch des französischen Militarismus zu befreien. Die Bevölkerung der Ruhr würde sich nicht verhalten lassen. Ich liebe nicht, sagte der Kanzler, wie es möglich sein sollte, den positiven Widerstand aufzuheben, solange noch ein einziges französisches Bajonett zurückbleibt. Die Länder Deutschlands stehen für die ganze Welt offen. Sie werden zur Bildung der Welt ohne jede Einschränkung überlassen. Wenn es sich dabei um jede Einschränkung handeln kann, als wir vorgeschlagen haben, so werden wir uns diesem Urteil unterwerfen. Wir haben alle Parteien hinter uns.

## Gegen den Bauhoffstauer

schlägt „Der Deutsche“, das Sozialistische christl. Gewerkschaftsblatt, folgende Maßnahmen vor: 1. Unterstützung der gemeinsamen arbeitenden Organisationen des Wohnungsbauwesens mit Staatsmitteln zum Zwecke der Errichtung gemeinschaftlich arbeitender Bauhoffstauer. 2. Die Schaffung eines Gesetzes, das die Kontrolle und Milderung der Bauhoffstauer, Anteile und Preislimitationen durch Vertreter der öffentlichen Organe, der Gewerkschaften und der Verbraucher im Sinne des Artikels 156, Absatz 2, der Reichsverfassung vorsehe. 3. Die Schaffung von Volkswohnungsverbänden in den einzelnen Ländern durch zentralen Zusammenschluß aller Fortbeweiser. Von diesen Verbänden ist auf dem Wege des Umwegeverfahrens das für die deutsche Bauwirtschaft erforderliche Holz zum durchschnittlichen Goldwertpreise von 1914 aufzubringen.

## Die Reichsregierung und der Waffenstillstand.

**Berlin, 11. Juni.** Die Besprechungen innerhalb der Exekutivkommission drehen sich bisher mehr um das ergänzte deutsche Angebot um die französische Forderung, daß der positive Widerstand auf deutscher Seite eingestellt werden müsse, bevor Verhandlungen möglich seien. Deutscherseits berichtet laut B. N. der Standpunkt vor, den auch der Reichsminister in seiner Rede in Münster bei der Darstellung des Ruhrkampfes vertreten hat, daß die Entsetzung des positiven Widerstandes eine spontane, aus dem Willen der unmittelbar betroffenen Bevölkerung geborene Kundgebung war, die durch die Maßnahmen der Reichsregierung nur in geordnete Kanäle geleitet und dadurch zum Vorteil aller, auch unserer Gegner, geregelt worden ist. Dieser Standpunkt schließt aber keineswegs aus, daß eine Formel gefunden werden könnte, um bei vollkommener Gegenseitigkeit des guten Willens zu einer Verständigung auch in dieser Frage zu gelangen. Die Formel, die in dem Wort „Waffenstillstand“ steckt, ist freilich unzulänglich, weil es sich bei dem positiven Widerstand selber um einen Vorgang ohne Präzedenzfall in der Geschichte handelt. Man könnte sich denken, daß man sich für die Verhandlungsbereitschaft gegenseitig den Verzicht auf Bestrafungen von französisch-belagerten Seiten, außerdem Verzicht auf Maßnahmen und Ausweisungen zuweisen, daß man deutscherseits gleichfalls auf die Verfolgung von Straftaten gegen die französisch betriebenen Bahnen usw. verzichtet, kurz das man gegenseitig alles vorbereitet, um den gegenwärtigen Kriegszustand bei einer Verständigung vollkommen abzubauen zu können.

## Eine Kundgebung für Saar, Rheinland und Ruhr.

**Berlin, 12. Juni.** Auf Montag abend hatten die landesmannschaftlichen Verbände für Rhein, Ruhr und Saar die Bevölkerung zu einem Treuegottesdienst geladen. Der Warmvorplatz des Zoo konnte die Menge kaum fassen. Von der Reichsregierung war u. a. auch der Außenminister Dr. Rosenfeld erschienen. Reichsminister Dr. Luther las die Adresse der Kundgebung von der wirtschaftlichen Seite an und betonte, Ruhr und Rhein seien deutsch und blieben deutsch. Der sozialdem. Reichstagsabgeordnete Sellmann erklärte: Wir leben uns auf, weil man uns unter Verschiedenem nehmen will. Als Rheinland und belagerte das Rheinland wäre längst verloren, wenn bei uns nicht das parteipolitische Geizhals zum Schweigen gebracht wäre. Es gehöre zu dem wunderbaren, was die Franzosen getan haben, daß sie nämlich die Rheinlande mit Preußen verbanden und in den deutschen Block einschloßen. Nichts könne dem Rheinland den Gedanken an das deutsche Vaterland nehmen.

## Die geplanten Postgebühren.

Wie die „Deutsche Wg. Bg.“ berichtet, ist nunmehr der neue Entwurf des Reichspostministeriums für die Erhöhung der Postgebühren fertiggestellt. Die Vorlage schlägt sich eng an die bekannten Wünsche des Verkehrsvereins an. Sie sieht für Briefe und Postkarten das Maß der bisherigen Gebühren vor, die Sätze für Pakete sind in den niedrigeren Stufen etwa um das 2½fache gehoben, in den höheren nicht ganz so viel. Entsprechend dem Vorschlag des Verkehrsvereins sind die Fernspreckgebühren vermindert worden. Nach dem neuen Entwurf werden also kosten: Postkarten im Fernverkehr 20 Mark, Postkarten im Ortsverkehr 10 Mark, Briefe bis 20 Gramm im Fernverkehr 300 Mark, Briefe im Ortsverkehr 120 Mark, Drucksachen bis 25, 50, 100 Gramm 60, 120 und 180 Mark, Päckchen bis 1 Kilogramm kosten 600 Mark, Pakete bis 3 Kilogramm (5 Kilogramm) in der 1., 2. und 3. Zone 800, 1600, 1600 bzw. 1200, 2400, 2400 Mark. Die Grundgebühr für Telegramme beträgt 400 Mark, die Wortgebühr 300 Mark. Für Einschreibsendungen wird ein Zuschlag von 150 Mark erhoben, für Eisenbahnsendungen im Briefverkehr 400 Mark, im Landverkehr 1200 Mark, für Eisenbahnsendungen 700 bzw. 1500 Mark, Auslandsbriefe bis 20 Gramm kosten 800 Mark, Postkarten 480 Mark, Drucksachen je 50 Gramm 160 Mark.

## Ausland.

**Genf, 12. Juni.** Von dem „böllerverbindenden“ Ebert hat man viel für einen wahren Frieden erwartet. Nun haben in

## Anzeigenpreis:

Die einseitige Beilage ab. deren Raum i. Beleg 280. — außerhalb desselben 560. — einschließl. Insettenpreise. Kolonialanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunftsbeleg 150 Proz. Name-Zeile 1200 M.

Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der in Halle des Wohnverleihsers hinreichend wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Druckerei Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird telegraphische Gewähr übernommen.

Genf die Verbände aller Fußballspieler der Welt getagt. Auf Verreiben der Franzosen und Belgier wurden die Deutschen von der sportlichen Internationale ausgeschlossen. Einer nur protestierte und das war der — türkische Delegierte, der ein gebornisches Schreiben vom Stadel ließ, das die „christlichen“ Nationen darauf aufmerksam macht, daß ein solches Verhalten ein Hohn sei auf Anstand, Menschlichkeit und Religion. Auch die Vertreter des biederren England zogen mit dieser schallenden Ohrfeige eines „Halbblüheren“ nicht zurück.

**London, 12. Juni.** Das Kabinett hat gestern über das deutsche Memorandum beraten. Eine offizielle Erklärung deutet an, daß der Vorschlag einer internationalen Konferenz gemacht werde. **Moskau, 12. Juni.** Trepow in Rußland das Volk hungrig, wird durch die Geldnot die russische Regierung zur Weichenahme gedrängt. Es finden jetzt Verhandlungen mit Deutschland statt. Deutschland soll den Russen einen Kredit für Getreidelieferungen gewähren, hierfür 20 Millionen Goldmark und der Verzinsung der Zwangsanleihe flüssig gemacht werden sollen.

## Schwedische Sympathien für den deutschen Widerstand.

**Stockholm, 12. Juni.** Der schwedische Reichsverband des Mittelstandes hat an den deutschen Gesandten in Stockholm ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Mit blutendem Herzen folgen wir dem mutigen Existenzkampf unserer unglücklichen Stände, gemessen in Ew. Exzellenz so grausam behandeltem Vaterlande, und soweit es nur unsere schwachen Kräfte gestatten, werden wir alles aufzuwiegen, um auch unser Schicksal zur Verringerung der zum Himmel schreienden Not laufend beitragen zu können. Der ganzen Menschheit gerichtet es zur unauflöslichen Schande, die es unberührt mit ansieht, wie ein auf dem Schlachtfeld unbesiegtes und nur durch Hunger, Pest und Verrot zur Niederlegung der Waffen verleitetes überaus hochstehendes Kulturvolk fastlich, gesundheitslich und ökonomisch zugrunde gerichtet wird.“ Diese Kundgebung zeigt, daß auch im Auslande dem Poincarismus erbitterte Feinde entgegen stehen. Wir wollen und durch die moralische Unterstützung aus dem arbeitslosen schwedischen Volke den Rücken stärken lassen im Widerstande gegen den französischen Luftwürger.

## Alleinige Verantwortung Frankreichs für die Dortmunder Missetaten.

Im Pariser „Temps“ wird zugestanden, daß von irgend einer deutschen Beteiligung an der Dortmunder Missetat keine Spur ist. In einer kurzen Notiz wird dort im geistigen Abendblatt nämlich gesagt: „Nach den noch ziemlich unmaßgeblichen Mitteilungen aus Dortmund ist die doppelte Missetat durch nationalistische Erregung nicht zu erklären. Im Verlauf einer Schlägerei, welche einem Wortwechsel mit drei deutschen Zivilpersonen folgte, wurden die beiden französischen Unteroffiziere getötet.“ Bezeichnend ist auch, daß während am gestrigen Morgen die Pariser Blätter, allen voran der „Gaulois“ und das „Echo de Paris“, vor Entrüstung schäumten und von England forderten, daß es gleich Frankreich und Belgien kategorisch das Aufheben des positiven Widerstandes verlangen müsse, die Abendzeitungen über das blutige Ereignis sich vollkommen ausließen. Die Zahl der am Sonntag abend infolge Unentschieden der französischen Sperrverordnung in Dortmund Getöteten beläuft sich nach den bisherigen Feststellungen auf sechs. Ueber zwanzig Personen, welche Schutzverletzungen oder Verwundungen infolge von Mißhandlungen aufwiesen, sind bisher in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Zahlreiche männliche Personen werden noch vermisst.

## Keine Verständigung — Kapitulation.

**Paris, 9. Juni.** Nach dem Rat in Vervins im Laufe der Sitzung vor den Staatsräthen erklärt haben, es sei der lebhafteste Wunsch in Paris und Brüssel, die Einigung der Alliierten in der Reparationsfrage wieder herzustellen. Er erklärte, wie der deutsche Widerstand beendet werden müsse: die deutschen Verfügungen seit dem 11. Januar müßten annulliert werden, eine Amnestie müßte denen bewilligt werden, die mit Frankreich und Belgien zusammenarbeiten (!), die Sachleistungen müßten wieder aufgenommen werden. Was das Schicksal der etwa 8000 Ausgewiesenen anbetreffe, so müsse den Anordnungen der alliierten Behörden bedingungslos Folge geleistet werden. (!) Das heißt also: bedingungslose Kapitulation, um den bekannten Hauptzielen Poincares desto wehrloser preisgegeben zu sein!

## Genf, was Tunis über den Poincarismus und Deutschland sagt!

In einem Artikel der in Tunis erscheinenden Zeitung „Sahil Nachaba“ heißt es nach der „D. W. B.“: „Die Herren Poincare und Millerand haben mit der Ruinierung und der Ausübung von Verbrechen in Syrien, Marokko und Deutschland fort. Die Erde wird keine Ruhe haben, solange das Verbrechen von 1914—18 nicht gerächt ist und solange die Verbrecher, die zu einer Weltplage geworden sind, die Macht haben, in ihrer vom Unglück geleiteten Politik fortzuführen. Warum begünstigen wir Herrn Poincare, daß er in das Ruhrgebiet eingedrungen ist und dort seine imperialistischen, militaristischen und annexionsistischen Truppen aufgestellt hat? Er wird lebend aus diesem Abenteuer nicht hervorgehen und sein Regime auch nicht. Er will und kann nicht zurück. Er hat sich gründlich festgerannt, und sein Programm ist sehr einfach: der Ruin und die Ausrottung Deutschlands. Nun, ein Volk von 60 Millionen, ein arbeitsames und zivilisiertes Volk, das in hohem Grade das Genie der Organisation besitzt, das eine unvergleichliche Technik und eine hohe Kultur hat, wird sich nicht vernichten lassen, ohne nicht seine höchste Kraft dagegen einzusetzen.“ Die Tuniser haben Recht: Das Deutschland wird sich nicht vernichten lassen. Es wird sein Recht erkämpfen gegen die französische Gewalt, es wird den Poincarismus zu Boden ringen und dadurch sich selbst und die Welt von einer internationalen Plage befreien.





teil" entere  
den fächlichen  
ollen nach einer  
en unter Ver  
teile nach dem  
Rindfleisch von  
zu Zwangsma  
nen Lande der  
dem Beiß auch  
en Deutschland  
ndern hat zum  
Bayermarkt in  
r 188 d. d. an  
blischen Einkun  
land 213 d. d.  
en, während bei  
Deutschland so  
zahlen sind  
geringer. Ge  
rohinhalten  
100 Mark, min  
müß, während  
rechnungen wa  
den Bericht der  
Obwohl der  
liche Arbeiter  
das in Beschl  
zielt wird, in  
ragstrater im  
Klitoris nicht  
Informations- und  
Vollziehung  
gerung der Ma  
und künstlich  
mindestens 4  
entwertung en  
land infolge  
der Preisfall  
desi die Beschl  
als notwendig  
erliche Droh  
gering. Der  
ist seit einig  
n Jahre 1921  
die Lohnkürze  
re angedroht  
n, ob tatsächl  
worden sind  
strichet haben  
überhan langen  
ich nicht Lage  
Drei Jahre"  
Bogen. Ein  
in gehörte mit  
Ueberrag be  
Wacht über den  
den Abgrund des  
baum, der an  
bei dort hängen  
halten sich durch  
drei anderen  
lören von den  
über dem B  
Oberbetten mit  
den Abgrund  
zu reiten, be  
hatte man in  
mehr aus. Im  
doven, nicht zu  
Rader. Tel  
Dunbartan  
macht" Sang  
ie: "Ich will d  
arkt am Vieh  
n. 21 Bullen,  
531 Kühe  
st wurde all  
n 1. 5800 St  
4900) Bullen  
(3900-4400)  
5300-5700  
1000). Kühe 1  
(3200-3800)  
6100-6300  
3. 5000 St  
00 (6500 St  
-6000 (5400  
schwachen Be  
ger Umfatz be  
gnitware und  
Bau, der  
in größten  
Langholz und  
Brennstoff  
des Landes  
Oberstudien  
er die politische  
e erment, des  
er wohl bish

abel sei, aber nicht jetzt in der schwersten Not des Vaterlandes behandelt werden könne.  
**Ludwigshafen, 12. Juni.** Ausgewiesene unter Zurücklassung der Möbel wurden gestern ein lediger und 25 verheiratete Eisenbahnbeamte mit Frauen und Kindern, Verhaftet und ins Gefängnis nach Landau abgeführt wurden. Ein Eisenbahnspektor, ein Eisenbahnbetriebsoberassistent und ein Weichensteller. Die Gründe der Verhaftungen sind unbekannt. Der Bürgermeister von Frankenstein versucht, die Eisenbahner zur Schrankenbedienung zu zwingen. Die Leute weigern sich aber, dies zu tun.  
**Köln, 12. Juni.** Heute morgen wurde der kommunistische Stadtverordnete Joseph Neuhäuser auf Befehl der installierten Rheinlandkommission ausgewiesen. Heute früh um 6 Uhr erschien die Kriminalpolizei in seiner Wohnung, um ihn im Bette den Ausweisungsbefehl zu übermitteln. Neuhäuser mußte Köln noch vor 9 Uhr verlassen.  
**Dortmund, 12. Juni.** Gestern abend ist von den Franzosen ein Schutzpolizeibeamter beim Ueberschreiten des Bahndamms erschossen worden. Nach den bisherigen Feststellungen sind in Dortmund 7 Zivilpersonen durch französische Kugeln getötet worden.  
**Dortmund, 12. Juni.** Soweit bisher festgestellt werden konnte, handelt es sich bei den erschossenen deutschen Personen in Dortmund um Studentrat Kutschank, Dr. Schöne, den Elektroinstallateur Heinrich Strohmann und den 19jährigen Kaufmann Buschhoff, sämtlich aus Dortmund. — Der kommunistische deutsche Reichstagsabgeordnete Höllein, der, wie bereits gemeldet, in Freiheit gesetzt und über die Grenze geschickt werden sollte, dürfte infolge der Vorgänge in Dortmund auf Befehl des Ministerrats weiter als Geisels für die Gefangenen der beiden französischen Unteroffiziere festgehalten werden.  
**Dortmund, 13. Juni.** Wie wir erfahren, ist bei dem letzten Vorgänge der französischen Besatzungstruppen, das noch andauert, gestern auch ein Arzt namens Gölpe und ein Polizeibeamter von den französischen Truppen erschossen worden.  
**Hülfrath, 13. Juni.** General Degoutte hat der Stadt Hülfrath, weil am 14. April auf einen französischen Posten Schießbefehle gegeben worden seien, eine Strafe von 20 Millionen Mark auferlegt. Falls die Summe nicht innerhalb acht Tagen bezahlt wird, sollen Geiseln festgenommen werden.  
**Reddinghausen, 13. Juni.** Der Kaufmann Mälers, der in Unkenntnis der Verlethsperte durch die Strafen ging, wurde ohne Anruf angehalten. Er lag drei Stunden schwer verlehrt an einer Straßenecke, ohne daß ihm ärztliche oder geistliche Hilfe, nach denen er verlangte, zuteil wurde und verstarb auch so auf der Straße.  
**Reddinghausen, 13. Juni.** Dem Vernehmen nach ist der Belagerungszustand über Reddinghausen verhängt worden, weil in der Nacht zum 11. Juni zwischen dem Bahnhof und dem Bahnhofshotel ein französischer Posten erschossen worden sein soll. Personen, die sich während der Sperrzeit auf den Straßen sehen lassen, werden beschossen.  
**Trier, 12. Juni.** In der Nacht vom 6. zum 7. Juni wurde in der Nähe des Hauptbahnhofs die Leiche eines Mannes gefunden, der von der marokkanischen Bahnhofs- wache erschossen worden war. Die Leiche wurde von den Franzosen beschlagnahmt. Die Art der Verletzung läßt darauf schließen, daß der Mann aus unmittelbarer Nähe erschossen worden ist.  
**Magdeburg, 12. Juni.** Die Polizei nahm in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen vor, und zwar handelt es sich dabei hauptsächlich um Mitglieder des Kolondbundes, nach der „Magdeburger Zeitung“, herorgetretenen Jugendbundes. Eine Versammlung dieses Bundes wurde von der Polizei aufgehoben und im Anschluß daran weitere Verhaftungen vorgenommen. Es wurden insgesamt 27 junge Leute in Gewahrsam genommen, jedoch zum Teil wieder entlassen; 12 von ihnen wurden in Haft gehalten.  
**Berlin, 12. Juni.** Die am 11. Juni d. J. eröffnete Zeichnung auf die dritte Ausgabe der 5proz. Anleihe, preussischen Kalamertanleihe von 1923 ergab schon am zweiten Zeichnungstag eine so starke Ueberzeichnung, daß sich das Kalamertanleiheveranlaß sieht, die Zeichnung auf die dritte Ausgabe heute zu schließen. Jetzt noch eingehende Zeichnungen können nicht mehr berücksichtigt werden.  
**Berlin, 13. Juni.** Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat heute die 9. Ergänzung des Besoldungsgesetzes, nach dem ein Zehntel der Besoldung für die Frau zuzuschlagen ist, nur Witwen, sondern auch Witwen gewährt werden sollen, und bewilligte Grundgehälter, die sich von 324 000 bis zu 432 000 Mark monatlich in der ersten Gruppe bis zu 1 500 000 bzw. 2 080 000 Mark in der 13. Gruppe staffeln. Die einzelnen Gehälter wurden entsprechend erhöht. Auch die Ortszuschläge erfahren eine entsprechende Regelung. Die Frauen- und Kinderzuschläge bleiben im wesentlichen unverändert.  
**Berlin, 12. Juni.** Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags prüfte infolge der Beschwerden von Reichstagsmitgliedern aus verschiedenen Parteien die Frage, ob in der Geschäftsordnung bei Abgeordneten und in der Beschlagnahme von Schriftstücken eine Verletzung der Immunität zu erkennen sei. Der Ausschuß kam zu der Entscheidung, daß Beschlagnahmen an sich zulässig seien, da die Wohnung nach die Immunität nicht geschützt sei, daß aber von der Beschlagnahme von Schriftstücken, auch von solchen, die dem Abgeordneten von Dritten übergeben worden sind, Abstand genommen sei, wenn der Abgeordnete erkläre, daß er diese Schriftstücke als vertraulich behandelt wissen wolle. Diese Erklärung des Abgeordneten sei rechtsgültig und genüge dem Beamten genügen, um die Beschlagnahme zu verhindern.  
**Berlin, 12. Juni.** Die norddeutsche Missionsgesellschaft ordnet am 3. Juni in Bremen drei Missionare zum Aufbruch in Retz, Logo, an der jetzigen englischen Kolonialküste. Es ist dies der erste Fall der Wiedergewinnung deutscher Missionare im ehemaligen deutschen Kolonialgebiet nach dem

Kriege. — Nach einem Beschluß der Reichsregierung und des Reichsrats ist die Gewerkschaftenunterstützung mit Wirkung vom 4. Juni ab um 56% erhöht worden. — Der Dollarkurs betrug am Dienstag in Frankfurt 85 103,70 G., 85 146,30 B., in Berlin 84 039. — G., 84 461. — B.  
**London, 12. Juni.** Der „New-York Herald“ meldet aus New-York: Die österreichische Anleihe im Betrag von 25 Millionen Dollar ist gestern im Verlauf von 20 Minuten gezeichnet worden.  
**Ein neuer Milchpreis.**  
Die Landes-Korrespondenz schreibt: Am Dienstag vor-mittag fanden im Haus der Landwirte in Stuttgart Verhandlungen statt, die eine den veränderten Verhältnissen entsprechende Erhöhung des Milchpreises zum Ziel hatten. An den Verhandlungen nahmen auch die Vertreter der Erzeuger und Verbraucher aus dem benachbarten Baden teil. Von Württemberg waren vertreten die Verbandsgemeinden, die Milchproduzentenvereinigungen, die Landwirtschaftskammer und der Landes-Saubereverband. Die Erzeuger beantragten einen Aufschlag von 50 Prozent auf den in Baden zur Zeit vereinbarten Erzeugerpreis von 700 Mark, also einen Erzeugerpreis von 1050 Mark ab 16. Juni. Diese Forderung wurde im Lauf der Verhandlungen auf 900 Mark ermäßigt. Die Verbrauchervertreter stellten sich auf den Standpunkt, daß eine Erhöhung des Milchpreises im laufenden Monat überhaupt nicht gemeldet werden könne, obwohl eine Berechtigung dazu durch die Veränderung anderer wirtschaftlichen Verhältnisse gegeben sei und trotzdem die letzte Vereinbarung vom 24. Mai ausdrücklich mit dem Zusatz getroffen wurde, daß bei einschneidenden Veränderungen eine Neuverhandlung schon Mitte Juni stattfinden müsse. So gingen die Verhandlungsteilnehmer ohne Vereinbarung auseinander. Die Erzeuger werden von ihren Organisationen dahin unterrichtet, daß ab 16. Juni ein Erzeugerpreis von 900 Mark ist. Es bleibt den einzelnen Erzeugern überlassen, die ihnen angemessen erscheinende Stellung einzunehmen. Bei der Beurteilung der Erzeugerforderungen ist vor allem zu beachten, daß der Milchpreis bisher den raschen Gang der Geldentwertung nie mitgemacht hat. So erklärte sich die relativ hohen Forderungen, die im Interesse der Erhaltung der Milchzeugung angenommen werden müßten. Nebrigens zahlen badische Städte schon seit einiger Zeit 1000-1200 Mark.  
**Der Reichskanzler in Darmstadt.**  
Darmstadt, 12. Juni. Reichskanzler Dr. Cuno traf heute mit Begleitung des Reichswirtschaftsministers Dr. Becker in Begleitung an der Bergstraße zur Besprechung mit der hiesigen Landesregierung und Vertretern des politischen und wirtschaftlichen Lebens des gesamten badischen Landes ein. Die Besprechung brachte den einmütigen Willen der gesamten Bevölkerung zum Ausdruck, den Abwehrkampf bis zum guten Ende durchzuführen und die Verklammerung von böhmischem und ungarischem Gebiet, von Nord- und Süddeutschland, wie sie das Land darstellt, noch inniger und fester zu gestalten. Auch hier wurde einmütig festgestellt, daß in der Frage der Jugendbrigade der besetzten Gebiete zum Reich und zu den Ländern es keine Kompromisse und keine Konzessionen gibt.  
**Verstärkter Belagerungszustand über Häßl.**  
Häßl, 12. Juni. Infolge Belagerung der Stadt Häßl, die offenen Bahnübergänge bewachen zu lassen und für das Der-ablassen der Schranken auf den militärischen Bahnkreuzen Sorge zu tragen — Verordnung Nr. 162 der Rheinlandkommission — ist vom hiesigen französischen Kreisdelegierten über die gesamte Gemeinde Häßl der verstärkte Belagerungszustand verhängt worden, und zwar ist auf Befehl der Besatzungsorgane von morgen Mittwoch, den 13. Juni, 12 Uhr mittags, bis auf weiteres in der ganzen Gemarkung der Gemeinde Häßl jeglicher Verkehr, auch zu Fuß, strengstens untersagt zwischen neun Uhr abends und fünf Uhr früh. Verboten ist der Verkehr mit Kraftfahrzeugen, Automobilen, Motorrädern, Kähren mit Hilfsmotoren und gewöhnlichen Fahrrädern bei Tag und bei Nacht. Dem Bürgermeister ist angedroht worden, daß er vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Seitens der Stadtverwaltung sind zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung besondere Maßnahmen getroffen worden. Die Reichsbahnwagen wurden aufgefördert, in diesen Tagen keinerlei Preisserhöhungen vorzunehmen; außerdem ist eine Rationierung der Abgabe von Lebensmitteln erfolgt. Unter der Begründung von Sabotage der Eisenbahnstrecke Hochheim-Häßl in der Nähe des Bahnhofes Hochheim ist in der Gemarkung Hochheim der Nachtverkehr von einhalb neun Uhr abends bis fünf Uhr früh verboten worden. Der Verkehr mit Motorfahrrädern und Fahrrädern bei Tag und Nacht ist verboten. Von morgen mittags 12 Uhr ab ist noch einer amtlichen Mitteilung jeglicher Verkehr mit Kraftfahrzeugen, sowie mit Motorfahrrädern vom unbefahren ins besetzte Gebiet von den Franzosen verboten worden. Von heute abend neun Uhr bis fünf Uhr früh ist bis auf weiteres jeglicher Nachtverkehr verboten worden.  
**Die rheinischen Eisenbahner für unbedingtes Durchhalten.**  
Köln, 12. Juni. Die heutige Konferenz der Funktionäre der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner aus dem besetzten Gebiet nahm zu den Beschlüssen der Besatzungsmächte gegen die Eisenbahner folgende Entschliessung an: „Die organisierten Eisenbahner, Beamten und Arbeiter haben nach dem Entschluß in das Ruhrgebiet den Abwehrkampf bewahrt und aus eigenem Antrieb aufgenommen gegen die Gewalt, für das Recht und für die Freiheit und Selbstständigkeit des deutschen Volkes. An dieser Stellungnahme ändert auch die Forderung Frankreichs, den positiven Widerstand aufzugeben, nichts. Trotz der allerschwersten Opfer, die die Eisenbahner zu bringen haben, sind sie sich bewußt, daß zur Erreichung des Ziels, die Freiheit des deutschen Volkes und die Rechte der Menschheit, der Abwehrkampf weitergeführt werden muß. Die Folgen, die durch die Aufhebung des Abwehrkampfes entstehen würden, würden für das deutsche Volk unvertretbar sein. Von der Regierung erwarten wir die gleiche Stellungnahme.“  
**Besatzungsterror auch in Reddinghausen.**  
Dortmund, 12. Juni. Gestern wurde ein ehemaliger Schutzpolizist, der sich zu kurzem Aufenthalt bei seinen Verwandten aufhielt, von den Franzosen angefaßt. Er wurde aus der Wohnung geholt, und ist nach zweifacher Wundung gegen 9 Uhr Abends ohne weiteres Verbrechen erschossen worden. Außer den bereits gemeldeten Personen ist noch Stadtrat Kroemer verhaftet worden. In Reddinghausen über seit gestern die Franzosen den blutigsten Terror aus. Die Stadtverwaltung hat beim französischen Kommando die dringende Bitte gestellt, die angeordnete Verlethsperte in der ersten Nacht nicht allzu streng durchzuführen, da die Zeit viel zu kurz sei, um eine allgemeine Bekanntgabe der Verordnung zu ermöglichen. Alle Vorstellungen blieben erfolglos. Die französischen Soldaten schossen auf jeden Straßenspananten, der sich nach 9 Uhr abends auf der Straße zeigte. Ein junger Mann, Karl Müller aus Dortmund, der in Geschäften nach Reddinghausen gekommen war, wurde gegen 11 Uhr ohne vorherigen Anruf angehalten und mit schweren Verletzungen nach dem Krankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. Nicht nur Personen auf der Straße wurden beschossen, sondern man schoß auch auf

Leute, die sich auf Balkonen zeigten. Ebenso wurde in die Zimmer geschossen, die nach der Straße zu lagen und deren Fenster erloschert waren.  
**Die sozialdemokratischen Gemeindevertreter des Ruhrgebietes gegen den Besatzungsterror.**  
Eine Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevertreter, die am 10. Juni in Schwerte tagte, erhob schärfsten Einspruch gegen die Eingriffe der Besatzungsmächte in die Verwaltungsapparate der Kommunen. In der Entschliessung heißt es, wie wir im „Vorwärts“ lesen, unter anderem: „Millarden werden erforderlich sein, die Verwüstungen wieder gut zu machen, viel schwerer sind jedoch die Schäden, die durch die Einschränkungen und Hemmungen der kommunalen Arbeit in der Bevölkerung, vornehmlich bei der Jugend, in geistiger und körperlicher Beziehung entstanden sind. In den Kreisen Dortmund, Dörbe, Bochum, Gelsenkirchen, Gattinger, Witten, Kettlinghausen sind über 50 000 Kinder aus ihren Schullokalen vertrieben worden. Die Lebensmittelversorgung, die Versorgung der Säuglinge mit Milch leidet unter der Vergewaltigung des Verkehrs, unter den Beschlagnahmungen. Viele Nacht Kinderhorte mußten geschlossen werden. Rißhandlungen und Veranlassungen, Diebstähle sind an der Tagesordnung. Ins Ungemessene gestiegen ist überhaupt die öffentliche Unsicherheit infolge der Ausweitung von Polizeiorganen. Ein starker Zustrom lichtschamiger Geisteslos war die weitere Folge. Die Wohnungsnot ist erblich geworden. Die Tätigkeit der Wohnungs- und Wiedereingliederungsämter ist durch Ausschreitungen für Zwecke der Besatzungstruppen in manchen Orten gelähmt. Kienengroß haben sich die Ausgaben der Gemeinden erhöht.“  
**Belagerungszustand auch über Wanne.**  
Dortmund, 12. Juni. Die Warden in der Sonntagnacht ist bisher noch nicht aufgelöst. Wie verlautet, sollen von den Franzosen zwei Damen verhaftet worden sein, die in die Angelegenheit verwickelt sein sollen. Die beiden erschossenen Personen waren nicht in Dortmund stationiert, sondern verbrachten den Samstag in Dortmunder Vergnügungshotels. Der Schießerei sei ein Streit zwischen Zivilisten und den beiden Franzosen vorausgegangen, wobei die verhafteten Damen auch beteiligt gewesen waren. Der Belagerungszustand über Dortmund wird weiter in schärferer Form durchgeführt. Auch gestern nacht wurde wieder von den Franzosen scharf geschossen. Ueber Wanne ist seit gestern abend gleichfalls der Belagerungszustand verhängt worden.  
**Deutscher Reichstag.**  
Berlin, 12. Juni. Im Reichstag ist, wie wir angeordnet hatten, das Knappschaftsgesetz heute in zweiter und dritter Lesung erwidert worden. In der allgemeinen Erörterung ließen sich nur noch der Deutschnationale Bergwerksassessor Leopold und der Kommunist Malzahn betheiligen. Dabei debatierte es sich, daß selbst der Kommunist an der Vorlage etwas zu rühmen hatte: Kein organisatorisch, meinte er, bedeute sie schon durch den Zusammenbruch der bisherigen 110 Einzelvereine einen Fortschritt. Auch ein Korn land Abg. Malzahn. Ihm schien die Herrlichkeit und buntefarbige Vielgestaltigkeit der öffentlichen rechtlichen Versicherungen nachgerade bevorzugenstregend. Jedes zu der Vereinfachung, die er dann forderte, wird unserer Zeit nicht nur der Beruf, wird ihr so ziemlich alles fehlen. Morgen sollen die Steuererträge, die heute dem Reichstag zugegangen sind, beraten werden. Da wird man dann wohl die Fäden vom Donnerstag und Freitag voriger Woche weiterkommen können.  
**Ein Entlassungsdokument der französischen Absichten auf das Ruhrgebiet.**  
Berlin, 13. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht ein Dokument, das einen Fragebogen darstellt, der im Sommer 1920 dem Agenten des französischen Nachrichtenendienstes, Willi Kahl, übergeben worden war. Kahl versuchte, die von ihm verlangten Informationen sich zu beschaffen, wurde aber dabei erfaßt und wegen Verrats militärischer Geheimnisse vom Reichsgericht zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Dokument beweist, daß schon im Jahre 1920 die Absicht in Frankreich bestand, in das Ruhrgebiet einzufallen. In dem Fragebogen fanden sich folgende Aufträge: Ueberbringen Sie uns die Bahnkopplungspläne des Ruhrgebietes, beschaffen Sie uns die Voraus-

**Denk an Leo Schlageter und dann handle in seinem Geiste durch deine Gabe zum Deutschen Volksoffer.**

---

**Tinten für alle Zwecke**  
wie  
Deutsche Reichsschreibintinte, Copiertinte, Wäschezeichentinte, chinesische Tusche, Stempeltinten, Firma- und Vereins-Stempel liefert preiswert  
**C. Wech'sche Buchhandlg., Neuenbürg, Inh.: D. Strom.**

